

ster, Ministranten, Kirchenältesten oder wer immer in Bußgewändern den altchristlichen Ritus symbolisch darstellten? Würde es nicht vielleicht theatralisch wirken? Dagegen können die Liturgien am Gründonnerstag und Karfreitag erschüttern. „Mit der Fußwaschung, angesichts dieser letzten sich entäußernden Liebe des Herrn, kamen wir in den letzten Jahren immer zu einer Buß- und Schuld-erklärung des Zelebranten im Namen aller Priester der Gemeinde vor der Gemeinde: ‚Verzeiht uns und verzeiht

einander!‘ Es gab eine unvergleichliche Atmosphäre, die durch keine Paraliturgie wahrscheinlich je so erreicht werden kann. Danach die Beichten. Da wird der Einfluß spürbar. Und dann wieder der Einfluß der Karfreitagsliturgie. An ihr beteiligt sich schon seit Jahren alles, bis zum letzten Mann unter der Orgelbühne.“ In diesen beiden Liturgien liegt, die Vorbereitung der Gläubigen während der Fastenzeit vorausgesetzt, ein unüberbietbarer Impuls zur Metanoia.

## Das Forum

### Briefe an die Schriftleitung der Herder-Korrespondenz

#### *Zur Organisation des englischen Schulwesens*

Ich lese regelmäßig die „Herder-Korrespondenz“, die ich sehr schätze. Ich möchte jedoch gegen Ihre Darstellung und Deutung der Verlautbarung der englischen Hierarchie über die Stellenbesetzung an katholischen Schulen (14. Jhg., S. 59) Einspruch erheben.

Was den Text betrifft, der in gekürzter Form wiedergegeben wird, so hat Ihr Übersetzer die Ausdrücke, die unsere verschiedenen Schulkategorien bezeichnen, völlig mißverstanden. Im Absatz 1 übersetzt er „Aided Schools“ mit freien subventionierten Volksschulen und „Special Agreement Schools“ mit freien Berufs- und Sonderschulen. Doch besteht der Unterschied nicht im Schultyp, sondern im Grad der Kontrolle, die der Staat über die Schule ausübt.

Bei einer „Aided School“ tragen die lokalen Schulbehörden die laufenden Kosten, stellen jedoch die Lehrer nicht ein. Diese Schulen wurden auf Grund des Education Act von 1944 geschaffen. Sie können Primarschulen (5—11 Jahre) oder Sekundarschulen (11—18 Jahre) sein.

Bei der „Special Agreement School“ tragen die lokalen Schulbehörden alle Kosten und stellen die Lehrer ein. Die Kirche hat nur ein Vetorecht gegenüber den Religionslehrern. Diese Schulen wurden auf Grund des Education Act von 1936 geschaffen. Sie können Primar- und Sekundarschulen sein, sind tatsächlich jedoch zumeist Sekundarschulen und nur gering an Zahl (zusammen 4788 katholische und protestantische „Aided Schools“ und nur 63 „Special Agreement Schools“).

In Absatz 2 ist es nicht richtig, „Maintained Catholic Schools“ mit traditionellen katholischen Privatschulen zu übersetzen. Die laufenden Kosten der „Maintained School“ werden vom Staat getragen. Dieser Ausdruck wird in der bischöflichen Verlautbarung benutzt, um sowohl „Aided Schools“ als auch „Special Agreement Schools“ zu bezeichnen und nicht als Gegensatz zu diesen beiden Schularten.

Als Folge dieser Mißverständnisse verfehlte Ihr Redakteur den „Sitz im Leben“. Er kommentiert die Verlautbarung so, als ob sie zur Besserung der Lehrerqualifikation in den Privatschulen dienen sollte. Ihr Ziel ist es jedoch,

der Stellenausschreibung in den „Maintained Schools“ mehr Publizität zu verleihen. Denn die „Managers of School“ (unter der Leitung des örtlichen Klerus) haben zuweilen Posten an solchen Schulen mit Ordensleuten oder andern Personen besetzt, ohne den als Lehrer ausgebildeten Laien eine Chance zu geben, sich unter fairen Bedingungen um die Posten zu bewerben. Der katholische Lehrerbund drängte deshalb die Bischöfe zur Herausgabe der Verlautbarung, um die Interessen der katholischen Laienlehrer zu wahren (vgl. *The Catholic Teacher* 1959 Nr. 137, S. 6).

Dartford (England)

Maurice Couve de Murville  
vicarius cooperator

#### *Zum Schicksal Weihbischof Ancels*

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie sehr die Herder-Korrespondenz hier im Hause — von den Professoren der theologischen Fakultät und von den Jesuitenscholastikern — geschätzt wird. Ich denke, daß es Ihnen recht ist, wenn ich Sie auf einen Fehler hinweise, der Ihrem Korrespondenten unterlaufen ist. Da wir hier in Lyon die Lage natürlich einigermaßen kennen, hat Ihre Notiz über Msgr. Ancel einige Verwunderung erregt.

In der Nummer 2, Jahrgang 14, im Artikel: Das Heilige Offizium und die Arbeitermission in Frankreich, schreiben Sie im letzten Abschnitt über Weihbischof Ancel (Seite 81): „Er ist jetzt aufgefordert worden, seinen Posten als Superior des Prado aufzugeben. Wer sein Nachfolger werden soll . . . ist bisher nicht bekannt.“

Msgr. Ancel ist weiterhin Generalsuperior des Prado, er hat jüngst in dieser seiner Eigenschaft eine Reise nach Japan gemacht, ja es war nie davon die Rede, daß er diesen Posten aufgeben sollte. Was mit dem vorhergehenden Satz gemeint ist, konnte man sich hier nicht recht erklären; es kann sich höchstens um die Pfarrei von St. Fons handeln, in der Prado-Priester mithelfen (dort befindet sich das Noviziat), aber Msgr. Ancel ist keineswegs selbst unmittelbar an der Betreuung dieser Pfarrei beteiligt . . .

Lyon-Fourvière

P. Otto Gaupp SJ